

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Muttsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post N 1.20 einchl. 18 3 Beförd.-Geb., aus. 30 4 Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.40 einchl. 20 3 Antragsgeb.; Einzel-Nr. 10 3. Bei Nichterschienen der Ztg. inf. höh. Gewalt. Angelegenheiten: Die einseitige Millimeterzelle oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzelle 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachschuß nach Vereinbarung. Erfüllungsort Altensteig, Gerichtsstand Heilbronn.

Nummer 113

Altensteig, Montag, den 17. Mai 1943

66. Jahrgang

Weitere Angriffserfolge am Kubanbrückenkopf

Britisch-amerikanische Terrorangriffe teuer bezahlt

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 16. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Angriff an der Ostfront des Kubanbrückenkopfes wurde fortgesetzt und brachte weitere Erfolge. In den weitläufigen harten Kämpfen wurden in Zusammenarbeit mit der Luftwaffe die Masse der Infanterie von drei Sowjetdivisionen zerschlagen und dem Feinde hohe blutige Verluste zugefügt. Die Sowjets verloren neben einer Anzahl von Geschützen und Panzern viele leichte und schwere Infanteriewaffen.

Bestehende eigene Stoßtruppsfähigkeit und erfolgreiche Abwehr eines feindlichen Angriffs südlich Suchinskij werden von der übrigen Ostfront gemeldet. Bei der Fährerhalbinsel verankerte schnelle deutsche Kampfflugzeuge ein feindliches Frachtschiff von 3000 BRT.

Das Hafengebiet von Bone wurde in der vergangenen Nacht erneut bombardiert und mehrere Schiffe im Hafen getroffen.

Der Angriff zweier harter nordamerikanischer Bomberverbände am gestrigen Tage gegen nordwestdeutsche Hafengebiete wurde von der Jagd- und Flakabwehr abgefochten. Unsere Jäger warfen den Feind über See zurück und schossen zusammen mit Einheiten der Kriegsmarine neun viermotorige Bomber ab. Vier eigene Jagdflugzeuge gingen verloren. Ueber den besetzten Westgebieten und auf dem Atlantik wurden acht feindliche Flugzeuge, darunter ein Großflugboot, vernichtet.

Einzelne britische Flugzeuge unternahmen in der vergangenen Nacht Störflüge über Nord- und Mitteldeutschland.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge ließen am Tage gegen die Südküste Englands vor und griffen militärische Ziele an. In der vergangenen Nacht bombardierte die Luftwaffe mit harten Kräften bei guter Sicht den Schiffsbauplatz Sunderland. Spreng- und Brandbomben verursachten vor allem in den Werften erhebliche Schäden. Drei deutsche Flugzeuge kehrten von den Angriffen gegen die britische Insel nicht zurück.

Sowjetische Kräftegruppe am Kubanbrückenkopf vernichtet. Feindlicher Tanker vor Bone versenkt — Bei anglo-amerikanischen Terrorangriffen 30 Feindflugzeuge vernichtet.

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 15. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am Kubanbrückenkopf durchführten Grenadiere bei einem britischen Angriffsvorhaben mehrere Stellungen der Sowjets und vernichteten dabei eine feindliche Kräftegruppe.

Schwere Artillerie des Heeres schloß die Ladogasee und vor Leningrad die wirkungsvolle Bekämpfung von Bahn- und Industrieanlagen fort.

Das Hafengebiet von Bone wurde in der vergangenen Nacht von deutschen Kampfflugzeugen angegriffen. Dabei wurde ein Tanker versenkt und ein Handelschiff mittlerer Größe durch Bombentreffer beschädigt.

Feindliche Fliegerverbände ließen am gestrigen Tage in die besetzten Westgebiete und zur norddeutschen Küste vor. Durch Bombenwürfe auf die Stadt Kiel und einige belgische Orte, darunter die Stadt Antwerpen, hatte die Bevölkerung Verluste. Bei diesen Angriffen wurden 30 feindliche Flugzeuge vernichtet, unter denen sich 14 viermotorige US-Bomber befanden. Sieben deutsche Jagdflugzeuge gingen verloren.

Sicherungsstreitkräfte der Kriegsmarine versenkten in der Nacht zum 14. Mai vor der niederländischen Küste bei einem Gefecht mit feindlichen Seeestreitkräften ein britisches Schnellboot und schossen zwei weitere in Brand. Eigene Verluste traten dabei nicht ein.

Neue Ritterkreuzträger

DNB Berlin, 15. Mai. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Wolf Trierenberg, Kommandeur einer Infanteriedivision; Oberfeldwebel Wilhelm Bürgerhoff, Zugführer in einem Grenadierregiment; Oberfeldwebel Franz Gerl, Zugführer in der Infanterielkompanie eines Grenadierregiments; Oberfeldwebel Gerhard Steinjäger, Zugführer in einem Panzergrenadierregiment; Feldwebel Alfred Müller, Zugführer in einem Grenadierregiment.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Strähler-Pohl, Kompanieführer in einem Fallschirmjägerregiment; Oberleutnant Kappäcker, in einem Luftwaffen-Feldregiment.

DNB Berlin, 14. Mai. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Otto Barth, Kommandeur eines Artillerieregiments, Hauptmann Helmut Gutschaha, Bataillonskommandeur in einem Panzer-Grenadier-Regiment, Oberfeldwebel Otto Staroka, Zugführer in einem Grenadier-Regiment, Oberfeldwebel Karl Rauch, Zugführer in einem Panzer-Grenadier-Regiment, Oberwachmeister Alfred Zahreholz, Zugführer in einem Artillerie-Regiment, Feldwebel Walter Oppermann, Zugführer in einem Jäger-Regiment.

England gesteht Verlust des U-Bootes „Splendid“

DNB Berlin, 16. Mai. Am 14. Mai meldete der italienische Wehrmachtbericht, daß im Tyrrhenischen Meer ein deutsches Kriegsschiff ein U-Boot versenkte. Da ein großer Teil der Besatzung der „Splendid“ von dem Zerstörer „Hermes“ gefangen genommen wurde, hat sich die britische Admiralität gezwungen gesehen, diesen Verlust jetzt bekanntzugeben. Die „Splendid“ war vor kurzem in Dienst gestellt worden und eine der neuesten und modernsten Einheiten der britischen U-Bootwaffe.

In zwei Tagen 112 Flugzeuge abgeschossen

DNB Berlin, 16. Mai. Nachdem die britisch-nordamerikanischen Luftstreitkräfte in den ersten zehn Tagen des Monats Mai mit Ausnahme eines Angriffs auf westdeutsches Gebiet in der Nacht zum 5. Mai keine nennenswerten Aktionen über Westeuropa durchführten, bekamen sie bei ihren Unternehmungen während des 13. und 14. Mai die Schlagkraft der deutschen Luftverteidigung in den besetzten Westgebieten und im Reichsgebiet in voller Stärke zu spüren. Wo auch immer die feindlichen Verbände die Küste Westeuropas überflogen, gerieten sie sofort in das dichte Netz der deutschen Flak- und Jagdabwehr. Dabei bewährten sich die deutschen Jagdverbände am Kanal und bei Nacht auf der Bauer liegende Nachtjägerstaffeln in gleichem Maße, ebenso wie die wachsamten Batterien der Flak- und Marineartillerie. Den feindlichen Bomber- und Jagdverbänden gelang es in keinem Fall, die deutschen Luftverteidigungskräfte zu überrraschen, vielmehr wurden die britisch-us-amerikanischen

Seit Februar 2532 USA- und Britenflugzeuge abgeschossen

DNB Berlin, 15. Mai. Ueber dem europäischen und dem Mittelmeerraum haben die deutschen und italienischen Luft-, Land- und Seeestreitkräfte seit Februar dieses Jahres insgesamt 2532 britische und nordamerikanische Flugzeuge abgeschossen.

In dieser Abschlußzahl sind etwa 1800 mehr- und viermotorige Bomber enthalten, wobei der Prozentsatz der viermotorigen Flugzeuge, also jener, die von der feindlichen Agitation wegen ihrer Panzerung und der starken Verteidigungswaffen wiederholt für nahezu unbesiegbar erklärt wurden, besonders hoch ist. Seit dem ersten Auftreten der viermotorigen Großbomber auf dem europäischen Kriegsschauplatz hat sich die deutsche Luftverteidigung in einem Maße auf die Bekämpfung dieser Maschinen eingestellt, daß selbst amtliche britische Stellen die schweren Einbußen gerade an viermotorigen Bombenflugzeugen nicht mehr verschweigen konnten. Auch in den USA haben die von Monat zu Monat steigenden Verluste an viermotorigen Flugzeugen Bestürzung hervorgerufen. Militärische Sprecher in Washington führten vor wenigen Tagen die bedeutende Verstärkung der deutschen Luftverteidigung und die An-

wendung neuer Abwehrmethoden als Entschuldigung für die schweren Flugzeugverluste an. Nun haben die US-Amerikaner einen neuen Langstreckenjäger, „Thunderbolt“, herausgebracht, der die Aufgabe hat und in der Lage sein soll, die viermotorigen Bombenflugzeuge bei ihren Unternehmungen vor den Angriffen der deutschen Jäger zu schützen. Am 13. Mai trat der „Thunderbolt“ bei einem Tagesangriff britisch-us-amerikanischer Bomber gegen Nordwestfrankreich in Erscheinung. Der Nimbus, mit dem dieses amerikanische Jagdflugzeug in den letzten Wochen von der britischen Agitation umgeben worden war, ging jedoch schon bei seinem ersten Einsatz verloren. In den Luftkämpfen mit Focke-Wulf-Jägern waren die „Thunderbolt“ weder schneller noch an Feuerkraft überlegen. Eine von ihnen zerplatzte bereits nach dem ersten Feuerstoß in der Luft. Bei einem zweiten Zusammenstoß unserer Jagdflugzeuge mit diesem neuen nordamerikanischen Jagertyp am 14. Mai trat die Überlegenheit unserer Focke-Wulf- und Messerschmitt-erneut klar zutage, denn vier Maschinen dieses neuesten nordamerikanischen Baumusters konnten in Luftkämpfen vernichtet werden.

Die Tagesunternehmungen des Feindes am 14. Mai gegen Westeuropa und das norddeutsche Küstengebiet, die überwiegend von Verbänden der us-amerikanischen Luftwaffe durchgeführt wurden, brachten dem Feind den Verlust von insgesamt dreißig Flugzeugen, darunter vierzehn viermotorigen Bombern. Allein diese vierzehn US-Bomber bedeuten für den Feind den Ausfall von mindestens hundert Mann kriegstauglichen Personals. Sieben deutsche Jagdflugzeuge sind von den Luftschlachten über dem Kanal und dem deutschen Küstengebiet nicht zurückgekehrt. Die Bilanz dieser beiden Tage ergibt das Bild einer einzigen empfindlichen Niederlage für die britisch-nordamerikanischen Luftstreitkräfte, die in dieser Zeit allein über Westeuropa und dem Reichsgebiet mindestens 112 Flugzeuge verloren, von denen wiederum mindestens 82 mehrmotorige Bomber waren.

Am 15. Mai verlor die US-Luftwaffe bei einem Gegenstoß gegen das nordwestdeutsche Küstengebiet weitere neun viermotorige Bomber, während acht feindliche Flugzeuge, darunter ein Großflugboot, über den besetzten Westgebieten und dem Atlantik abgeschossen wurden. Damit erhöht sich die Verlustzahl des Feindes auf insgesamt 129 Flugzeuge.

Dank des Führers für den Schöpfer des Atlantikwalls

Reichsminister Speer sprach auf einer Rundgebung der Organisation Todt

DNB Kanalflöße, im Mai. (FR.) „Batterie Todt“ steht in mächtigen Bauwerken über dem Eingang einer von der OT erbauten Fernkampfartillerie. Mit der Reichweite ihrer Geschütze gemessen, liegt die Insel von hier aus zum Greifen nahe. In diesem Abschnitt der Kanalflöße haben nach Regierender Weidung des Frontfeldzeuges die Ingenieure Dr. Todts auf Befehl des Führers ihren vorgezeichneten, technischen Gesichtspunkt eingerichtet; hier hat die OT die ersten großen Wehrbauten außerhalb des Reiches geschaffen. Eines der größten dieser Werke, die inzwischen in erheblicher Zahl als feste Kampfanlagen des Atlantikwalls errichtet wurden, ist die „Batterie Todt“.

Vor diesem mächtigen, aus meterdickem Beton gegüteten Bau sind Einheiten der OT zu einem Appell angetreten, der auf Befehl des Chefs der Organisation Todt, Reichsminister Speer, angeleitet worden ist. Die Gemeinschaft zwischen den Männern und ihrem Werk gibt sich im Bilde der in soldatischer Ordnung vor der Batterie versammelten Frontarbeiter-Formationen Symbolhaft zu erkennen.

Der Minister spricht zu seinen Männern. Er überreicht dem Leiter der OT-Zentrale und verdienstvollen Mitgeschöpfer des Atlantikwalls, Ministerialdirektor Dorich, das auf seinen Vorschlag vom Führer verliehene Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern. Diese Ehrung umschließt zugleich Dank und Anerkennung für alle Männer der OT und die von ihnen vollbrachten beispiellosen Leistungen.

Am Atlantikwall habe die OT ein gewaltiges Werk geschaffen, das allen heute bekannten Gegenmitteln des Feindes überlegen sei. Der Führer, versicherte Reichsminister Speer, habe seine ersten Erfolge mit großer Freude entgegengenommen. Den besonderen Dank des Führers übermittelte der Minister auch dem Leiter der OT-Einsatzgruppe Wolf, Oberbaudirektor Weis.

Dank des Führers für den Schöpfer des Atlantikwalls

Reichsminister Speer sprach auf einer Rundgebung der Organisation Todt

Mit Nachdruck wies Speer auf den Unterschied zwischen den der OT im Osten gestellten Aufgaben und den ihr im Westen gebotenen Möglichkeiten hin. Hier schafften die Männer Wehrbauten von bleibender Bedeutung; im Osten hingegen umfasse die Arbeit der OT, so umfangreich, vielseitig und schwierig es auch sei, viele undankbarere, den rechten Bauingenieur kaum befriedigende Aufgaben, bei deren Bewältigung die Männer der OT es ermöglicht hätten, daß die Verlehrsleistungen im Osten in einem Jahr vervielfacht werden könnten. Es sei unsere Pflicht gerade dieser Kameraden im Osten in Dankbarkeit zu gedenken.

Auf den Baustellen des Atlantikwalls habe sich eine junge Gemeinschaft hochbegabter, energischer Bauingenieure zumal zusammengefunden, die auch später maßgebend im deutschen Bauwesen wirksam bleibe. Eine der stolze Schöpfungen unserer Baugeschichte nannte Speer den Atlantikwall, der laufend mit zunehmenden Waffen bekräftigt wurde. Mit der Errichtung dieser Befestigungsanlage habe die OT ihre schönste Aufgabe erfüllt: den Soldaten den notwendigen Schutz zu geben und die Heimat führen zu helfen.

Zum Abschluß der Rundgebung wurden zwei Salven aus der Batterie Todt abgeschossen: Die erste galt dem Gedächtnis an Dr. Todt, die zweite ehre den Träger des Ritterkreuzes zum Kriegsverdienstkreuz, Dorich.

Im Laufe des Tages hatte Reichsminister Speer Auszeichnungen und Beförderungen für verdienstvolle Frontingenieure und Frontarbeiter bekannt gegeben.

Am Abend versammelte der Chef der Organisation Todt die Männer bei einem Kameradschaftsabend als seine Gäste um sich, eine Frontbühne bereitete ihnen einige Stunden der wohlverdienten Unterhaltung und Entspannung.

(Von OT-Kriegsberichtler Werner Höfer.)

Die USA. gebeten in Nordafrika zu bleiben

Die USA. gebeten in Nordafrika zu bleiben. Die französische Presse veröffentlicht Auszüge aus dem Artikel Mac Cormick in der 'Newport Times' unter der Überschrift: 'Die Vereinigten Staaten beabsichtigen in Nordafrika nach dem Kriege zu bleiben'.

Die in Tunesien geschaffenen Kriegsergebnisse des Feindes gehen wie aus Tangier gemeldet wird, scharf gegen diejenigen italienischen Staatsangehörigen vor, die sich ihrem Vaterlande als freiwillige zur Verfügung gestellt hatten.

Englische Fallschirmabteilung widerlegt

Die britische Admiralität verbreitete am Freitag eine Fallschirmabteilung über ein Gefecht vor der holländischen Küste in der Nacht zum 14. Mai zwischen englischen und deutschen Streitkräften, wobei zwei deutsche Torpedoboote versenkt worden sein sollen.

Amlich wird hierzu erklärt, daß in der Nacht zum 14. Mai deutsche Torpedoboote weder angegriffen noch beschädigt worden sind. In Wirklichkeit ereignete sich im Seegebiet von Schouweningen folgendes: Ein aus 6 Schnellbooten bestehender britischer Verband versuchte gegen die deutschen Geleitboote vor der niederländischen Küste zu operieren und wurde dabei, noch bevor er sein Ziel erreichen konnte, von patrouillierenden deutschen Küstenschutzbooten erwidert und zum Kampf gezwungen.

Indischer Protest gegen Ermordung Mahatmas

Die indische Unabhängigkeitsbewegung in Madras meldet, daß im Zusammenhang mit der Ermordung des ehemaligen Ministerpräsidenten der Provinz, Mahatmas, durch den britischen Geheimdienst, große Demonstrationen in Karatschi und anderen Orten der Provinz stattfanden, um gegen die neue Verfassung des britischen Geheimdienstes zu protestieren.

Ägypten zählt für Englands Krieg

Im ägyptischen Parlament kam es, wie über Ankara gemeldet wird, bei der Behandlung des Gesetzentwurfes über die weitere Erhöhung der Einkommensteuer auf 75 Prozent zu lebhaften Auseinandersetzungen, die die Regierung mit dem Hinweis zu unterbinden suchte, sie könne aus militärischen Gründen keine näheren Ausführungen geben.

Vom Feindflug nicht zurückgekehrt

Vom Feindflug nicht zurückgekehrt. Von einem Feindflug kehrte Oberleutnant Günther Hannal, dem der Führer für seine Leistungen und Erfolge im Sommer vorigen Jahres das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen, nicht zurück.

Dr. Frick und die Reichsfrauenführerin zum Muttertag

Reichsinnenminister Dr. Frick hielt Sonntag vormittag im Großdeutschen Rundfunk eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Auf der Höhe der Kriegsergebnisse im vierten Kriegsjahr gehört unser ganzes Denken und Fühlen zunächst unseren Soldaten. Ihnen gelten die heißen Wünsche des ganzen Volkes. Aber auch unsere Mütter haben an den Lasten des Krieges, und zwar mit am Schwersten, zu tragen. In bewundernswürdiger Weise haben sie, wie überhaupt unsere Frauen, sich den Notwendigkeiten der Zeit bereitwillig zur Verfügung gestellt.

Unser aller Hochachtung haben sich aber die Mütter und Frauen durch ihr Verhalten bei den Terrorangriffen der feindlichen Luftwaffe erworben. Wenn der Gegner geglaubt hat, die Helmut zermürben zu können, so hat ihm die Haltung unserer Frauen das Gegenteil bewiesen.

Die Nation wird nicht müde, mit allen der Partei und der staatlichen Organen zur Verfügung stehenden Mitteln den Müttern ihr Los zu erleichtern, sie gesund und lebenskräftig zu erhalten. Die Sorge gilt auch den werdenden Müttern. Das vor einem Jahr erlassene Mutterurlaubsgesetz hat hier eine feste Grundlage geschaffen.

lage geschaffen. Besonderer Dank gebührt dem Mütterdienst des Deutschen Frauenwerks und der NSB, die die Maßnahmen des Staates unterstützen. Volkstlicher Anteilnahme gedenken wir der Frauen, denen der unerbittliche Krieg den Gatten, Sohn, Bräutigam nahm oder die selbst durch Feindeinwirkung ihr Leben lassen mußten.

Ansprache der Reichsfrauenführerin

Die Reichsfrauenführerin Scholz-Klink hielt darauf im Rundfunk eine Ansprache, in der sie u. a. ausführte:

Als eine von Millionen Müttern unseres Volkes darf ich am Muttertag sprechen für alle diejenigen, denen die Liebe ihrer Kinder heute einen Ehrentag bereitet, für alle diejenigen, die noch selber eine Mutter ihr eigen nennen und nun als Beschenkte und Schenkende zugleich mitten im Leben stehen.

Je mehr dieser uns aufgezwungene Krieg sich in die Länge zieht, je mehr Belastungen er bringt, um so klarer kristallisiert sich das Gesicht der Mütter aus unserem Volk heraus, um so wacher wird ihr Herz und um so forschender werden ihre Augen. Sie erst machen uns zu dem, was dem Namen Mutter alle Meere und Welten hinweg jenen Klang gegeben hat, der wie ein hohes Lied durch alle Zeiten zieht.

Aufruf zur Spinnstoff- und Schuhfabrikation 1943

Deutsche Volksgenossen, deutsche Volksgenossinnen!

In diesen Wochen sind die schaffenden Menschen in der Heimat zu erhöhtem Einsatz für den totalen Krieg aufgerufen worden. Organisationen und Betriebe, die keine kriegswichtigen Aufgaben zu erfüllen haben, wurden stillgelegt.

Im Zeichen der totalen Kriegführung kommt es nun aber auch darauf an, neue Volksgenossen zu erschließen die — im Hinblick auf den einzelnen von geringem Wert — in der Zusammenballung zu einem Gemeinheitszweck von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind.

Bisher hat sich das deutsche Volk in jeder Phase des Krieges hart, entschlossen und opferfreudig gezeigt. So wird auch weiterhin jede Maßnahme im Sinne nationalsozialistischer Gemeinschaft und Selbsthilfe die letzten Hoffnungen unserer Feinde auf ein Gelahmen der deutschen Widerstandskraft zerschanden machen.

Wiederum ruft ich alle deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen auf, alle im eigenen Haushalt irgendwie entbehrlichen oder nicht mehr gebrauchsfähigen Spinnstoffwaren, Lumpen und Fäden, Altkleidung, Wäsche sowie Schuhe und Stiefel

Wiederum ruft ich alle deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen auf, alle im eigenen Haushalt irgendwie entbehrlichen oder nicht mehr gebrauchsfähigen Spinnstoffwaren, Lumpen und Fäden, Altkleidung, Wäsche sowie Schuhe und Stiefel

Gebet zur Spinnstoff- und Schuhfabrikation

Noch niemals ist das deutsche Volk zu einer Spende aufgerufen worden, ohne daß das Ergebnis voll den Erwartungen entsprochen, sie sogar in den meisten Fällen bei weitem übertrafen hätte. Das überwältigende Sammelergebnis der 'Mittler- und Spinnstoffsammlung 1942' und die 'Winterwollsammlung 1941/42', die beide eine spontane Hilfe der Heimat für die Front waren, sind die besten Beispiele dafür.

Arbeit adelt

Roman von P. Lach

Da ergab sich Gaten. Er begann endlich zu begreifen, daß die Generation nach dem verlorenen Krieg ganz andere Maßstäbe anlegen mußte, als es die sogenannten vornehmen Kreise der Vorkriegszeit taten — natürlicherweise noch taten.

Am frühen Ostermorgen lachte die Sonne so hell und lockend zu Hanna herein und strahlte ihr so warm durch das weit geöffnete Fenster ins Gesicht, daß sie es nicht mehr im Bett litt.

Kind Winden lösen weich um die erste Frühlingspracht. Frösche quarren schon im Teich. Mauer durch die laue Nacht. Eine Hummel taumelt trunken durch das warme Sonnenlicht.

So verfunken in ihren Frühlingsjahren sah die einsame Sängerin, daß sie nicht gewahrte, wie sich — behusam auf den Zehenspitzen schleichend — jemand näherte, hingebend ihrem Anblick, entzückt von ihrem fröhlichen Singen.

Sie blickte erschrocken auf, und dann stieg ein freudiges Leuchten über ihr Gesicht: „Hermann!“ Sie sprang ihm entgegen, sie strahlte sich an.

Sie kam nicht wieder. Die Laute aber fing seinen Blick ein. Etwas wie Ehrfurcht überkam ihn, als er vorsichtig herantrat und mit den Fingern unbeholfen über die Saiten strich.

Als später bei dem östlichen Eiersuchen im Park die Hanna mit einem stillen Leuchten im Gesicht herumging, war Egon entschlossen, heute noch mit ihr zu sprechen.

Waldsee ein. Sie war wie immer logisch bereit. Als sie aber die Pferde bestiegen, hatte sie auch Hermann aufgefodert. Da konnte Egon die Frage nicht tun. Nur ein wenig vorbereitet konnte er, und darum sprach er zu ihr davon, wie sie doch eigentlich geschaffen sei zum Landleben.

„Ja“, sagte sie und lächelte lieb dazu, „ich wünsche mir sehr ein Leben auf dem Lande. Ich mache mir nichts aus der Stadt und ihrer Enge. Die großzügigen Mietshäuser kommen mir immer vor wie Riesentonnen. In jedes Fach wird eine Familie gesperrt. Schrecklich!“

Waldsee ein. Sie war wie immer logisch bereit. Als sie aber die Pferde bestiegen, hatte sie auch Hermann aufgefodert. Da konnte Egon die Frage nicht tun. Nur ein wenig vorbereitet konnte er, und darum sprach er zu ihr davon, wie sie doch eigentlich geschaffen sei zum Landleben.

„Ja“, sagte sie und lächelte lieb dazu, „ich wünsche mir sehr ein Leben auf dem Lande. Ich mache mir nichts aus der Stadt und ihrer Enge. Die großzügigen Mietshäuser kommen mir immer vor wie Riesentonnen. In jedes Fach wird eine Familie gesperrt. Schrecklich!“

Benige Tage später, an einem frühen Nachmittage, trafen Zuppkes wieder in Groß-Weitenau ein, um Hanna abzuholen und kurze Rast zu halten. Herr August spazierte rauchend im Park umher. Da gefellte sich Egon zu ihm. Er hatte auch in den letzten beiden Tagen kein Alleinsein mit Hanna ermöglicht werden und wollte nun erst mit dem Vater klar kommen.

„Ich freue mich, Herr Zuppke, daß Sie wieder hier sind“, leitete er seinen Feldzug ein.

„Stunend blieb Herr August stehen: „Nanu, Barndchen, was haben Sie denn ausgefreffen?“

„Na also, wo drückt der Schuh?“ Sie wandelten weiter in den Park hinein, schweigend. Egon fand noch nicht den ihm zulagenden Anfang. Zuppke aber dachte: nu soll er kommen! Er bot dem Jüngeren eine Zigarre an: „Da sammeln sich die Gedanken besser.“

(Fortsetzung folgt.)

